

Sondershausen haben sich gerade mit diesen Versäumnissen auseinandergesetzt. Sie hoben die Verantwortung für die weitere Intensivierung hervor. Die einzelnen Genossenschaften und Kooperationsgemeinschaften können nicht ohne Anleitung vom Kreis immer richtig entscheiden. Erhalten sie nicht die erforderliche Anleitung, dann treffen sie ihre Maßnahmen nur nach eigenem Ermessen, und das stimmt nicht immer mit den volkswirtschaftlichen Erfordernissen überein. Andererseits können die KLN gerade durch rechtzeitig unterbreitete Vorschläge das Zusammenwirken der LPG aktiv beeinflussen. Solch eine grundlegende Aufgabe wie die sozialistische Intensivierung muß planmäßig geleitet und organisiert werden, sie darf nirgends dem Selbstlauf überlassen bleiben. Notwendig ist, daß im Bezirk, im Kreis und in jeder LPG und jeder Kooperationsgemeinschaft systematisch daran gearbeitet wird, richtig aufeinander abgestimmt die notwendigen Maßnahmen zu treffen, sie in bestimmten Etappen entsprechend den Möglichkeiten zu verwirklichen.

Spezialisierung und Intensivierung

Nach der Kritik des ZentMalkomitees unserer Partei, daß ein Rückgang des Kartoffelanbaues zugelassen worden war, haben die Grundorganisationen in den Genossenschaften des Bezirkes Erfurt zum Anbau der Intensivkulturen Stellung genommen. Auch in unserem Bezirk war die Anbaufläche für Kartoffeln um etwa 10 Prozent zurückgegangen, „wegspezialisiert“ worden. Die Grundorganisationen wurden sich in Parteiversammlungen darüber klar, daß sie kein betriebsegoistisches Streben zulassen dürfen, das nur bestimmte Vorteile für die eigene LPG als Maßstab anerkennt. Manche LPG hatten den Kartoffelanbau eingeschränkt, weil er bei ihren gegenwärtigen Erträgen mit verhältnismäßig hohen Kosten verbunden ist, weil das Maschinensystem noch nicht den Anforderungen entspricht und mehr Arbeitskräfte als bei anderen Kulturen notwendig sind. Die volkswirtschaftlichen Interessen verlangen aber eine hohe Kartoffelproduktion.

Tatsache ist, daß die Kartoffel neben der Zuckerrübe mit die höchsten Nährstoffträge bringt. Das gilt auch für die Gegenden, wo ungünstige Bodenverhältnisse den Kartoffelanbau erschweren. Nach wie vor ist die Kartoffel ein wichtiges Nahrungsmittel und für die Schweinefleischproduktion bestimmend. Die Richtung kann nur sein, die Kartoffelproduktion und dabei die Hektarerträge zu erhöhen, wobei sich auch die Kosten je Dezi-tonne verringern. Mit diesem Standpunkt traten die Genossen in den Vorständen und Vollversammlungen der LPG auf. Diese Diskussion hatte große erzieherische Bedeutung. Sie machte den Genossenschaftsbauern bewußt, wie ihre Interessen und die ihrer LPG mit den gesellschaftlichen Erfordernissen verknüpft sind.

In der Bezirksproduktionsleitung war es notwendig, Klarheit darüber zu schaffen, wie die Orientierung auf die schrittweise Herausbildung von Hauptproduktionszweigen zu verstehen ist, daß sie unbedingt mit den Beschlüssen übereinstimmen muß, die Produktion weiter zu intensivieren. Die Parteiorganisation wandte sich gegen die Auffassung von Mitarbeitern, die schon seit Jahren berechnet haben, daß der Kartoffelanbau im Bezirk zurückgehen, dafür aber der Zuckerrübenanbau sich erweitern werde. Herausgekommen ist aber ein Rückgang bei beiden Kulturen. Die Parteiorganisation verlangte zu sichern, daß die Kulturen mit den höchsten Nährstoff-erträgen angebaut werden, sonst seien alle Bekenntnisse zur Intensivierung leere Worte.

Natürlich sind wir für Spezialisierung. Sie ist ein wichtiges Kennzeichen der gesetzmäßig sich vollziehenden gesellschaftlichen Arbeitsteilung. Aber sie darf nur so verlaufen, daß für die Volkswirtschaft und für die LPG ein größerer Nutzen herauskommt. Sie darf nur nach einem gut überlegten Plan entsprechend der Linie der Partei, der weiteren sozialistischen Intensivierung erfolgen.

Durch die gründliche ideologische Auseinandersetzung in den Grundorgani-